



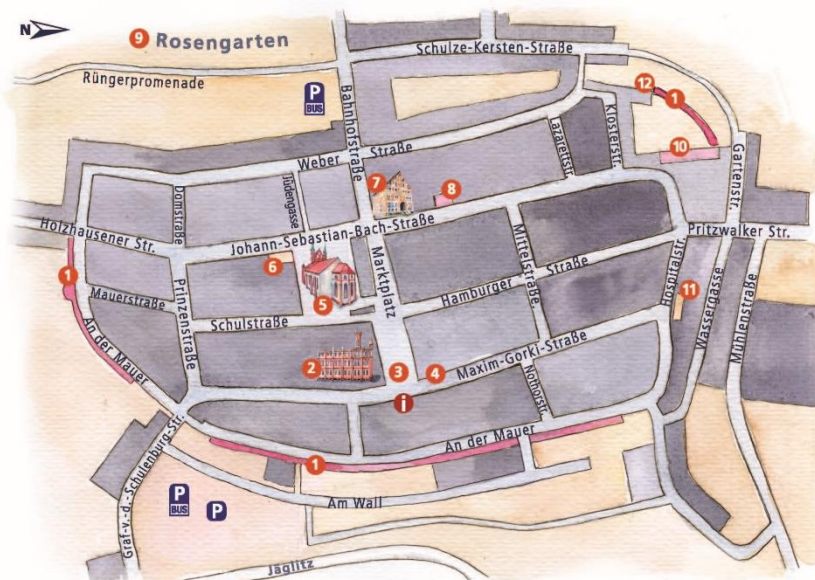
Unser Denkmal des Monats August 2020 | Kyritz

Arbeitsgemeinschaft Städte mit historischen Stadtkernen des Landes Brandenburg

„Zerstört – Erhalten – Gerettet: Lebenswerte Altstädte“

Kyritz

- 1 Stadtmauer
- 2 Rathaus
- 3 Marktplatz, Friedenseiche
- 4 Berliner Volksbank
- 5 St. Marienkirche
- 6 Superintendentur
- 7 Fachwerkgiebelhaus
- 8 Fachwerkgiebelhaus
- 9 Rosengarten
- 10 Ehem. Franziskanerkloster
- 11 Ehem. St.-Spiritus-Hospital
- 12 Kleinsthäuser



Adresse	Maxim-Gorki-Straße 38 . 16866 Kyritz
Eigentümer*in	DR Immobilien GmbH
Erbauungsjahr	-
Sanierungsjahr	2011
Ausführendes Büro	HÖHLICH & SCHMOTZ Architekten Schillerslager Straße 37 . 31303 Burgdorf
Auszeichnung	14. August 2020 . 13.00 Uhr
Ansprechpartner*in	Stadt Kyritz . Ines Huchel Marktplatz 1 . 16866 Kyritz 033971-85254 . bauamt@kyritz.de ews StadtSanierungsgesellschaft mbH . Rainer Lehmann 030-2938110 . info@ews-stadtsanierung.de



Objektbeschreibung

Das heutige Grundstück Maxim-Gorki-Straße 38 ist nicht nur aufgrund der Größe mit fast 1.600 m² besonders herausgehoben, sondern es ist von außergewöhnlicher stadthistorischer Bedeutung. Kaum ein anderes Grundstück der Stadt kann in den vergangenen 250 Jahren so viele unterschiedliche und gleichzeitig bedeutende Nutzungen und Funktionen nachweisen. Das Grundstück diente mit verschiedenen Bebauungen als Kommandeurshaus der Kyritzer Kürassier-Regiments, als Poststation, als Landratsamt, als Gaststätte und Hotel mit den Bezeichnungen „Zum Schwarzen Adler“, „Zum Alten Prignitzer“, „Zum Prignitzer“ und war Standort eines Kinos. Gesellschaftspolitisch am bedeutendsten wurde der Kinosaal mit der Verkündung der Bodenreform durch den damaligen Vorsitzenden der Kommunistischen Partei Deutschlands und des ersten und einzigen Präsidenten der DDR Wilhelm Pieck. Nach 1990 war es zwei Jahrzehnte eine Investruine, bis im Jahr 2011 ein 650 m² großer Drogeriemarkt errichtet wurde.

Nachdem Friedrich Wilhelm I. – der sogenannte Soldatenkönig – Kyritz im Jahr 1718 wie andere Städte der damaligen „Chur-Mark“ zur Garnisonsstadt erklärt hatte, zog nach dem Wechsel verschiedener Regimenter 1832 das zweite Kürassier-Regiment mit Stab und Leibkompanie mit zehn Regimentern mit jeweils 80 Mann ein, wobei die Soldaten auf die umliegenden Städte wie Gransee, Kremmen, Perleberg, Pritzwalk, Templin, Wittstock, Wusterhausen und Zehdenick verteilt wurden (übrigens fast alle AG-Städte). Der jüngere Bruder Friedrich II. befehligte das Regiment von 1735-57 und ließ auf dem heutigen Grundstück Maxim-Gorki-Straße 38 ein Kommandeurshaus errichten.

Um das Haus nicht den siegreichen napoleonischen Truppen bei ihrem Einzug in Kyritz zu überlassen, verlegte man 1807 die Poststation in dieses Gebäude, womit die militärische Nutzung endete.

Mit der Bildung des neuen Kreises Ostprignitz zog das Landratsamt in das Gebäude, das beim Stadtbrand von 1828 zerstört wurde, anschließend verkaufte die Stadt das Grundstück.

Im Jahr der Reichsgründung 1871 eröffnete eine „Ausspanne“ auf dem Grundstück mit dem bezeichnenden Namen „Zum Schwarzen Adler“. Im Hof entstanden zahlreiche Nebengebäude zur Unterbringung von Pferden und Kutschen sowie auch ein großer Tanzsaal, der im Jahr 1912 zum Kino umgebaut wurde und dessen Sitzplatzkapazität 1937 bis auf 375 Plätze ausgebaut wurde.

Bereits im Mai 1945 fanden in dem als „Apollo-Lichtspiele“ umbenannten Kino erste Filmvorführungen statt. Deutschlandweite Bedeutung erlangte dieser Ort, als Wilhelm Pieck am 2. September 1945 die Bodenreform verkündete.

Die Alliierten sahen im preußischen Militarismus und in den Großgrundbesitzern eine wesentliche Ursache für den zweiten Weltkrieg und wollten Deutschland zu einem Agrarland machen. Alle damaligen politischen Kräfte, sowohl die noch existierenden als auch neu gegründete Parteien wie SPD, CDU, KPD und LDPD, sprachen sich für eine umfassende Bodenreform in ganz Deutschland aus.

Dass diese für Gesamtdeutschland geplante größte eigentumsrechtliche Zäsur mit der entschädigungslosen Enteignung allen landwirtschaftli-



chen Eigentums über 100 ha in Kyritz verkündet wurde und nicht wie geplant in Potsdam, soll dem Umstand geschuldet sein, dass die Akten des kreislichen Ernährungsamtes und der Abteilung Landwirtschaft überzeugendes Material für die Begründung der Bodenreform boten. Zudem waren in der Region um Kyritz zahlreiche Großgrundbesitzer ansässig, die allerdings zu diesem Zeitpunkt ihre Güter bereits verlassen hatten. Während die Menschen wenige Monate nach Kriegsende mit existenziellen Problemen wie Hunger, Unterkunft oder Krankheiten befasst waren und politische Entscheidungen kaum bis zu ihnen vordrangen, begann am 6. September 1945 mit einer Verordnung die Umsetzung der Bodenreform in der sowjetischen Besatzungszone.

Im Gebiet der Stadt Kyritz wurden im Zuge der Bodenreform 21 landwirtschaftliche Betriebe enteignet und insgesamt 660 Personen erhielten durch die Bodenreform Land von 1 ha bis über 15 ha.

Nach Abriss des alten Gebäudes begann der Neubau für das Hotel „Zum Prignitzer“, der im Jahr 1990 als Investruine endete, die dann zwei Jahrzehnte das Stadtbild „zierte“, bis im Jahr 2011 – nach Abriss des Rohbaus – ein neues Gebäude mit einem Drogeriemarkt errichtet wurde.

Das Grundstück Maxim-Gorki-Straße 38 zeigt, wie aus einem einst wichtigen militärischen Standort durch vielfältigen Nutzungswandel ein normaler ziviler Ort wurde. Gleichzeitig ging von diesem Ort eine beispiellose gesellschaftspolitische Veränderung für den heutigen Osten Deutschlands aus, die nicht nur die Landwirtschaft – trotz späterer Kollektivierung – prägte, sondern eine wesentliche Grundlage der veränderten gesellschaftlichen Verhältnisse war.

Im Rahmen des Bund-Länder-Programms „Städtebaulicher Denkmalschutz“ wurden für die Freilegung des Grundstücks 65.000,00 € Fördermittel eingesetzt.

Textautor*in

Rainer Lehmann, ews StadtSanierungsgesellschaft mbH Berlin

Höhe des Einsatzes
von Fördermitteln

65.000,00 €

Bild vor Sanierung



Dateiname

M.-Gorki-Str.38_Bild1.JPG



Bildautor*in	ews StadtSanierungsgesellschaft mbH
Bild nach Sanierung	
Dateiname	M.-Gorki-Str.38_Bild2.JPG
Bildautor*in	ews StadtSanierungsgesellschaft mbH

Weitere Informationen bekommen Sie hier:



Arbeitsgemeinschaft
Städte mit historischen Stadtkernen
des Landes Brandenburg

Geschäftsstelle c/o complan GmbH
Voltaireweg 4 | 14469 Potsdam
Telefon (0331) 20 151 20 | info@ag-historische-stadtkerne.de

www.ag-historische-stadtkerne.de
www.historische-stadtkerne-entdecken.de
www.facebook.com/HistorischeStadtkerne
www.twitter.com/AGStadtkerne